

- ① Analysiere die ausgewählten Ergebnisse Jugendstudie „Hört uns zu!“ aus dem Jahr 2022. Unten hast du Platz, um deine Ergebnisse aufzuschreiben.



Hier findest du die vollständigen Ergebnisse der Vodafone-Jugendstudie-2022



Menschen in meinem Alter wollen politisch etwas verändern.



Ich kann die Politik beeinflussen.

14- bis 24- Jährige



Ich mache mir Sorgen um die Zukunft.

14- bis 24-Jährige



Junge Menschen können (insgesamt) zu wenig Einfluss auf die Politik nehmen.

14- bis 24-Jährige *



Vodafone Jugendstudie 2022

Grundgesamtheit: 2124 deutschsprachige Personen zwischen 14-24 Jahren
Zeitraum: 7.09-27.09.2021
Art der Befragung: Online-Befragung

Die Interessen zukünftiger Generationen werden zu wenig berücksichtigt.

14- bis 24-Jährige *



Alle Werte in Prozent, fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht

- ② Formuliere nun in der Sprechblase ein Problem, welches sich für dich aus den Ergebnissen der analysierten Jugendstudie, ableiten lässt.



- ③  Setze dich in deiner Gruppe mit den vorgegebenen Begriffen auseinander und sortiere sie, indem du sie zu einer inhaltlich sinnvollen Struktur zum Konzept „politische Partizipation“ anordnest.

- Nutze die leeren Kärtchen zum Hinzufügen anderer Begriffe oder für Verbindungsstücke zwischen den Kärtchen (Pfeile, Ausrufezeichen,...).

- ⑤ Formuliere nun auf Grundlage deiner durch die Gruppenarbeit und den Text gewonnenen Erkenntnisse eine kurze Definition des Begriffes "politische Partizipation."

 Politische Partizipation

- ④ Lies dir folgenden Auszug aus der wissenschaftlichen Arbeit zu dem Thema Partizipation Jugendlicher von Andreas Müller aus dem Jahr durch. Markiere für dich neue Erkenntnisse zum Begriff „politische Partizipation“.

Politische Partizipation

Im aktuellen Handwörterbuch des politischen Systems der BRD wird politische Partizipation erklärt als „jene Verhaltensweisen von Bürgern, die als Gruppe oder allein freiwillig Einfluss auf politische Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen des politischen Systems (Kommune, Land, Bund und Europa) ausüben wollen.“ (Woyke 2009: 549).

Verschiedene Strömungen in der Literatur

In der Literatur besteht Einigkeit darüber, dass politische Partizipation immer vom Bürger (und nicht vom Politiker) ausgeht und immer freiwillig ist. Van Deth (2003: 171ff) erklärt, dass es in der Forschung zu einer stetigen Ausweitung des ‚Repertoires‘ an politischen Partizipationsformen gekommen sei. So verstand man zu Beginn der Wahlforschung in den 1940er und 50er Jahren unter politischer Partizipation nur die Stimmabgabe bei Wahlen und Kampagnenarbeit. In der Folge kamen weitere Formen hinzu, die sich unter ‚konventionelle‘, d.h. verfasste, legale und geregelte Partizipationsformen und ‚unkonventionelle‘, d.h. nicht verfasste Partizipationsformen unterscheiden ließen.[...]

Während konventionelle Formen die Beteiligung an Wahlen und die Parteiarbeit beinhalten, lassen sich die unkonventionellen Formen nach legalen Aktionen (Bürgerinitiativen, genehmigte Demonstrationen, Unterschriftensammlung), illegal-gewaltlosen Aktionen bzw. zivilem Ungehorsam (nicht genehmigte Demos, Blockaden, Hausbesetzungen) und illegal-gewaltsamen Aktionen oder politischer Gewalt (Gewalt gegen Personen und Sachgegenstände) unterteilen (vgl. auch Godewerth 2007: 79).[...] Ebenfalls kann man die Beteiligung an so genannten ‚Neuen Sozialen Bewegungen‘ wie Umweltschutz- oder Friedensbewegungen als unkonventionelle Beteiligungsform auffassen (Woyke 2009: 552).[...] Van Deth (2003: 176f) stellt schließlich eine Liste mit 71 Formen politischer Partizipation vor, welche den verschiedenen Strömungen in der Partizipationsforschung entstammen.

hier geht es zur vollständigen Arbeit :



Auszug aus der Arbeit: Müller, A. (2010). Politische Partizipation im Internet: eine Analyse der Beteiligungsmöglichkeiten und Nutzungsarten junger Erwachsener in Deutschland.